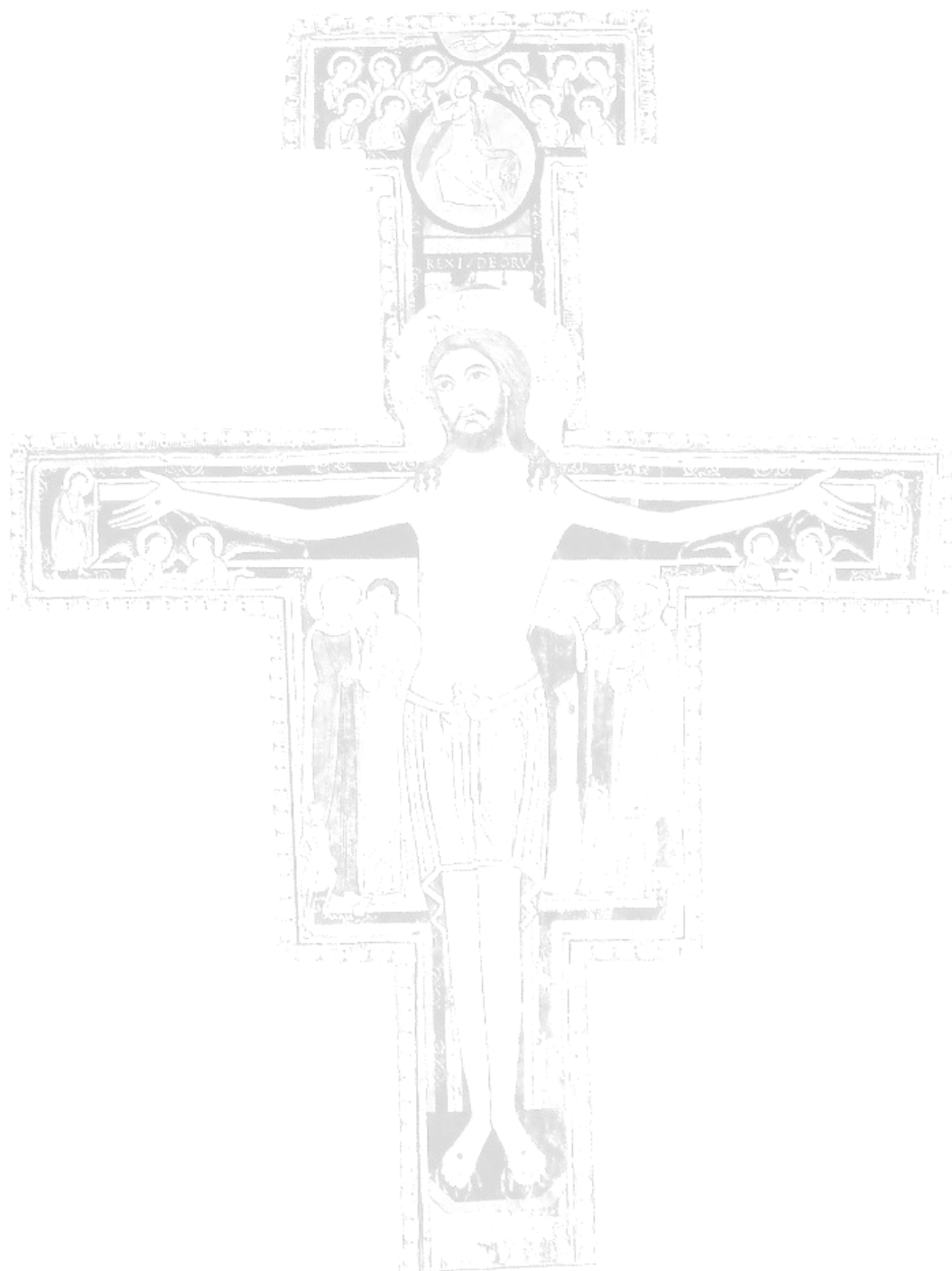


# KREUZWEG



*SCHÖPFUNG*

## KREUZWEG 98

*der KAB-Enzesfeld am 8. April 2001*

### **Lied:**

O Haupt voll Blut und Wunden, voll Schmerz und voller Hohn, o Haupt, zum Spott gebunden mit einer Dornenkrone, o Haupt, sonst schön gekrönt mit höchster Ehr und Zier, jetzt aber frech verhöhnet: begrüßet seist du mir.

### *1. Station:*

#### *Jesus wird zum Tod verurteilt*

Die obersten Priester und das Volk der Juden haben den Tod von Jesus gefordert, und für Pilatus bedeutet das Leben eines Menschen nicht viel.

Bei uns in Österreich kann niemand zum Tod verurteilt werden, die Todesstrafe wurde abgeschafft. Menschen können weder durch den elektrischen Stuhl noch durch die Giftspritze hingerichtet werden.

Aber unser Lebensstil der Ausbeutung und Rücksichtslosigkeit hinterlässt auch eine breite Spur des Todes und der Zerstörung. Wir verbetonieren die Landschaft, überdüngen unsere Äcker und versprühen giftige Spritzmittel. Unseren Mitgeschöpfen nehmen wir rücksichtslos den Lebensraum weg und verurteilen sie zum langsamen Tode. Täglich sterben mehr als 100 Tier- und Pflanzenarten auf unserer Erde aus. Ein Großteil davon wird von diesem Planeten verschwunden sein, ehe er in seinem Umfang und seiner Bedeutung jemals vom Menschen erkannt wurde. Tieren, die wir für unseren übermäßigen Fleischkonsum benötigen, bereiten wir ein kurzes Leben in Qualen, um sie bei Bedarf massenweise zu vernichten. Wir verschwenden wertvolle Rohstoffe und Energie und vergessen, welche Umweltzerstörung dabei ausgelöst wird.

Die Firma Rexam Beverage Can Enzesfeld GmbH erzeugt in unserem Ort täglich 4 Millionen Aludosen, die nach einem kurzen Trinkgenuss auf der Mülldeponie oder im Recyclingwerk landen. Die Jahresproduktion der nebeneinander und übereinander aufgestellten Dosen ergibt eine 11 m hohe Mauer von Wien nach Bregenz. Pro Jahr werden dazu ca. 25.000 t Reinaluminium aus den Dritte-Welt-Ländern verarbeitet. Bereits beim Abbau der Rohstoffe Bauxit werden große Landflächen verwüstet. Der Energieeinsatz für die Herstellung von 1 Tonne Aluminium beträgt ca. 22.000 kWh, das entspricht dem durchschnittlichen Jahresverbrauch von 7 Haushalten. Zusätzlich fallen pro Tonne Aluminium 2 t hochalkalischer Rotschlamm an, der unberechenbare Risiken für die umliegenden Gewässer und Böden darstellt. Die Dosenhersteller kümmern sich wenig um die hohe ökologische Preis ihres Produkts, solange ihr Gewinn stimmt und die Umweltbelastung ein Dritte-Welt-Land billig übernimmt. Wir als Konsumenten spielen bei diesem Geschäft bedenkenlos mit.

### **Fürbitte:**

Jesus, du Ebenbild aller geschundenen und gemarterten Geschöpfe, befreie uns von unserer blinden Rücksichtslosigkeit und den Konsumzwängen. Reinige uns vom Willen zur Macht, die soviel Zerstörung verursacht. Lass uns glauben an die Versöhnung zwischen uns und den Tieren und Pflanzen, zwischen den reichen und den armen Ländern. Gib uns Ehrfurcht vor deiner Schöpfung und den Glauben an die Rettung der Erde.

**Lied:**

Du edles Angesichte, vor dem sonst alle Welt erzittert im Gerichte, wie bist du so entstellt.  
Wie bist du so erbleicht, wer hat dein Augenlicht, dem sonst ein Licht nicht weicht, so  
schändlich zugereicht.

**2. Station:***Jesus fällt unter dem Kreuz*

Auf dem Gemeindeamt in Enzesfeld gibt es noch unaufgearbeitet 5500 Karteikarten von Fremdarbeitern und Kriegsgefangenen, die im Industrieareal Enzesfeld/Hirtenberg gearbeitet haben – insgesamt waren etwa 20.000 Rüstungsarbeiter beschäftigt. Angeworbene Fremdarbeiter zuerst, dann Zwangsverpflichtete aus 14 Ländern: Franzosen, Russen, Italiener, Jugoslawen, Polen, Tschechen, Griechen, Dänen, Balten ... Hierzu kamen im Nebenlager Hirtenberg 402 Frauen aus dem KZ Mauthausen.

Über 200 haben hier das Leben gelassen, drei von ihnen begingen Selbstmord, ein Zwangsverpflichteter wurde wegen Sabotage gehängt, sechs erschossen, drei davon noch am letzten Tag an der Friedhofsmauer. Aus dem KZ-Nebenlager starben drei Frauen im Krankenrevier, sechs wurden bei einem Fluchtversuch erschossen, eine von 342 ach Mauthausen rückgetriebenen starb noch dort.

Eine österreichische Kontrollorin hat der Belastung nicht standhalten können und beging Selbstmord wie auch ein Schlosser. 12 wurden wegen Widerstands zum Tode verurteilt und hingerichtet, 10 erhielten Gefängnisstrafen – sie sind nicht in der Zuschauerrolle geblieben.

Die Kontrollorin Elisabeth hat das tägliche Elend, sie hat wohl auch ihre rolle nicht ausgehalten, sie ist unter dem Kreuz der Zwangsverpflichteten zusammengebrochen. Sie kam aus Zillingsdorf.

**Fürbitte:**

Verzeih uns Jesus, wo wir dickfellig waren, uns nicht berühren ließen vom Elend der ausländischen Mitmenschen jetzt. Lass nicht zu, dass wir vorgeben, an dich zu glauben und uns der politischen Mitverantwortung entziehen, in der unterbeteiligten Zuschauerrolle verbleiben, keinen Widerstand leisten gegen den unmenschlichen Egoismus, der sich in fremdfeindlichen Gesetzen und Haltungen immer mehr manifestiert – jetzt wieder in der Kosovokrise.

Jetzt fällst du neu unter dem Kreuz im Kosovo und in deinen Brüdern und Schwestern unter uns, in unseren Schubgefängnissen – immer nur Zuschauer – damals in Jerusalem, damals als Hitler groß wurde, zur NS-Zeit und heute noch? Bruder Jesus, erbarme dich und stärke uns im Einsatz für unsere geschundenen Geschwister!

**Lied:**

Die Farbe deiner Wangen, der roten Lippen Pracht ist hin und ganz vergangen; des blassen Todes Macht hat alles hingenommen, hat alles hingerafft, und so bist du gekommen von deines Leibes Kraft.

**3. Station:***Simon von Cyrene hilft Jesus das Kreuz tragen*

Simon kommt vom Feld, er ist müde von der Arbeit. Sie schnappen ihn einfach und zwingen ihn zum Kreuztragen. Manche Menschen werden plötzlich zu einem Kreuz gezwungen.

Wir wissen wohl, dass es das Kreuz gibt. Doch wir rechnen nicht damit, dass es Realität wird. Für viele Menschen in der Arbeitswelt hat das Kreuz konkrete Formen angenommen.

Zusätzlich zu den 320.000 Menschen, welche schon vorher am Sonntag arbeiten mussten, arbeiten nun in Österreich 300.000 Handelsangestellte an Sonn- und Feiertagen. Dabei geht es nicht etwa um die Aufrechterhaltung einer Infrastruktur. Um den Profit zu steigern werden Menschen zum ersten Mal zur Arbeit gezwungen. Dass dabei die soziale Struktur, das Familienleben, die Beziehung zu Freunden zerstört wird, kümmert die Aktionäre kaum. Der Mensch zählt nicht für sie, sie schauen nur auf den Gewinn.

Unsere Verkäufer müssen immer mehr unter ähnlich unmenschlichen Bedingungen arbeiten, wie die Lohnsklaven in den Entwicklungsländern. Und wenn einer sich weigert am Sonntag zu arbeiten, braucht er am Montag auch nicht mehr kommen, denn es gibt genug Menschen, die gezwungen sind, auch unter diesen Bedingungen zu arbeiten.

**Alle (Fürbitte):**

Vater im Himmel, wir bitten dich: Mach uns sensibel für die Not dieser Menschen. Lass uns solidarisch sein mit jenen, die zur Sonntagsarbeit gezwungen werden.

Gib, dass wir mit unseren Worten und durch unser Verhalten für unsere Mitschwester und Mitbrüder eintreten.

**Lied:**

Was du, Herr, hast erduldet, ist alles meine Last; ich, ich hab es verschuldet, was du getragen hast. Schau her, hier steh ich Armer, der Zorn verdient hat; gib mir, oh mein Erbarmen, den Anblick deiner Gnad.

**4. Station:***Jesus begegnet den weinenden Frauen*

Frauen steh'n am Kreuzweg Jesu. Sein grausames Schicksal berührt sie tief. Weinend nehmen sie Anteil. Doch Jesus sagt: „Weint nicht über mich, sondern weint über euch und eure Kinder.“ Er meint, dass es anderes Leid gibt, darüber sollten wir weinen.

In einer Hauptschule wurde ein Mädchen von Mitschülern mit brennenden Zigaretten gefoltert. Das Mädchen erzählte zunächst, es hätte sich selbst verletzt. Erst nach gutem Zureden nannte es die Namen seiner Peiniger.

Durch einen Pornofilm seines Vaters wurde ein 13-jähriger Bub zu einem Sexattentat animiert. Bei einer Bushaltestelle stürzte er sich auf zwei 15-jährige Mädchen. Anwesende Passanten sahen tatenlos zu.

Drei alkoholisierte Jugendliche traten einen 17-jährigen zu Tode. Die vier waren bei einem Zeltfest in Streit geraten.

Ein 11-jähriger Bub forderte von einer 12- und einer 13-jährigen Schülerin 200 Schilling. Doch eines der beiden Mädchen war taubstumm, sie verstand den jungen Räuber nicht und gestikuliert deshalb. Da schlug ihr der 11-jährige auf den Rücken und trat ihr mit dem Fuß dreimal gegen die Brust.

Wir müssen uns nicht wundern, wenn Jesus uns zuruft, dass wir über uns und unsere Kinder weinen sollen.

**Alle (Fürbitte):**

Vater im Himmel, wir bitten dich:

Gib unseren Kindern und Jugendlichen ein Elternhaus, in dem sie Liebe und Geborgenheit erfahren. Lass uns alle erkennen, dass du uns berufen hast, Verantwortung füreinander zu übernehmen.

Lass uns aus der Kraft leben, die uns dein Geist gibt.

**Lied:**

Ich danke dir von Herzen, o Jesu, liebster Freund, für deines Todes Schmerzen, da du's so gut gemeint. Ach gib, dass ich mich halte zu dir und deiner Treu und, wenn ich einst erkalte, in dir mein Ende sei.

**5. Station:***Jesus wird ans Kreuz genagelt*

Heute würde Jesus sich in der Dritten Welt leben, dort wo die Menschen und auch die Kinder ausgebeutet werden, um unseren hohen Lebensstandard zu sichern.

Es ist eine andere Folter und eine andere Verurteilung, die die Kinder in der Teppichindustrie erleiden.

Kinder, 6 bis 12 Jahre alt, kauern vor den Teppichen, Arbeitszeit 6 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, dazwischen zwei Mal eine halbe Stunde Pause, um einen undefinierbaren Brei zu essen. Es fällt kein Wort, nur manchmal ein Schrei oder ein Schluchzen, wenn sich ein Kind mit dem Messer verletzt. Geschlafen wird auf dem Fußboden neben dem Knüpfrahmen.

Kinder ohne Kindheit, ohne Eltern, ohne Geborgenheit und Zuhause, 7 Tage in der Woche gequält. Nur die Hälfte dieser Kinder erreicht das 12. Lebensjahr.

Durch diesen erschütternden Bericht haben wir die Pflicht und Verantwortung zu helfen.

**Fürbitte:**

Vater im Himmel, wir bitten dich: lass uns beim Anblick unserer eigenen Kinder auch an diese Kinder denken und hilf uns, dass wir dazu beitragen diesen gequälten jungen Menschen ihr Recht auf eine Kindheit und ein menschenwürdiges Leben wiedergeben.

**Lied:**

Wenn ich einmal soll scheiden, so scheid nicht von mir. Wenn ich den Tod soll leiden, so tritt du dann hierfür. Wenn mir am allerbängsten wird um das Herze sein, so rei mich aus den Ängsten kraft deiner Angst und Pein.

**6. Station:***Der Leichnam Jesu wird ins Grab gelegt*

Damals hast du, Jesus, den Hochpriester und die Schriftgelehrten in Aufregung versetzt, sie waren erst beruhigt, als du im Grab lagst, sie hofften, so die alte Ordnung wiederhergestellt zu haben.

Die Hüter der von ihnen als unantastbar dargestellten „Kirchenordnung“ verfolgen auch heut die, die sagen „der Mensch kommt vor dem Gesetz“, sie verehren lieber ein „Heiliges Grab“, der lebendige Gott ist nicht gefragt.

Und wir? Jeder von uns? Lebst du, Jesus durch uns? Setzten wir uns für das Leben ein, am meisten für mehr Leben der Armen, Geschundenen, Verfolgten? Halten wir selbst buntes Leben aus?

Begreifen wir, dass Einsatz für Erweiterung der Spielräume fürs Leben nicht am Kreuz vorbeiführen kann? „Wenn das Weizenkorn nicht stirbt, bringt es keine Frucht ...“

Wir erwarten erfülltes Leben, erweitern wir selbst die Räume zum Leben um uns? Dort wo wir leben, im politischen Ringen, in unserer Kirche? Ist unser Einsatz so, dass wir dem Kreuz nicht ausweichen?

Oder verehren wir auch das „Heilige Grab“ und sind froh, dass das Leben zahm, penibel geregelt ist, dass wir vor Überraschungen geschützt sind?

**Fürbitte:**

Mach uns Mut – Jesus – die Grabsteine wegzuwälzen, solidarische Anstrengung nicht zu meiden und **zu leben bis zur Schmerzhaftigkeit**.

Ja, einbalsamierter aber in Menschen auferstandener Jesus, mach uns Mut, die Grabsteine wegzuwälzen, solidarische Anstrengung nicht zu meiden und **zu leben bis zur Schmerzhaftigkeit**.

**Lied:**

Erscheine mir zum Schilde, zum Trost in meinem Tod, und lass mich sehn dein Bilde in deiner Kreuzesnot. Da will ich nach dir blicken, da will ich glaubensvoll dich fest an mein Herz drücken. Wer so stirbt, der stirbt wohl.